**Dr. August Konkel, Sprichwörter, Sitzung 3**

© 2024 August Konkel und Ted Hildebrandt

Hier ist Dr. August Kunkel in seiner Vorlesung über das Buch der Sprichwörter. Dies ist Sitzung Nummer drei, Vorlesung eins, „Die Bande, der Ruf der Weisheit“.

Willkommen zurück bei „Sprichwörter“, unserer dritten Sitzung in dieser Vortragsreihe.

In der letzten Sitzung haben wir Sprüche 1, Verse 1 bis 7 kennengelernt. Hier möchten wir uns nun mit dem gesamten Abschnitt der Lehre befassen, der, wie wir bereits erwähnt haben, den Großteil der Kapitel 1 bis 9 umfasst. Dieser Abschnitt der Sprüche-Lehre umfasst eine Reihe von Vorträgen. Ich habe sie Vorlesungen genannt. Das ist vielleicht ein unpassender Begriff, denn wenn Sie an eine Vorlesung denken, denken Sie vielleicht an einen Professor, vielleicht an jemanden wie mich, der vor der Klasse endlos vor sich hin schwadroniert und die brillantesten Köpfe in nur wenigen Minuten lähmen kann.

Nun, darum geht es hier überhaupt nicht. Es ist ein Gespräch. Es ist ein Vater, der immer mit seinem Sohn spricht, was ein allgemeiner Begriff ist.

Es sollte in der hebräischen Sprache bekannt sein. Die hebräische Sprache zeichnet sich, wie viele Sprachen der Welt, durch die Verwendung des Geschlechts aus, um die Funktion von Substantiven zu ermöglichen. Sie wissen also nicht, ob ein Substantiv ein Subjekt, ein Objekt, ein indirektes Objekt oder ein Genitiv ist.

Dies hängt damit zusammen, dass Substantive anhand ihres Geschlechts identifiziert werden. Dies führt manchmal zu Verwirrung, wenn ein Substantiv auch die geschlechtliche Unterscheidung der Sexualität beinhaltet, wie etwa „Sohn“ oder „Tochter“. Daher werden die meisten Sprachen in dieser Hinsicht generisch und inklusiv. Das ist im Hebräischen mit dem Wort „Sohn“ der Fall.

Und so war es früher auch in der englischen Sprache mit dem Wort „man“. Aber natürlich hat sich das alles geändert. Hier stellt der Vater das Kind vor, und das passiert in den ersten neun Kapiteln zehnmal.

Zwischen den zehn kurzen Ansprachen der ersten neun Kapitel gibt es verschiedene Zwischenspiele und andere Informationen. Wir beginnen jedoch mit der ersten Ansprache. Warum die Ansprache hier, unmittelbar nach der Einleitung, beginnt, auf die in diesem Kapitel der Ruf der Frau Weisheit folgt, ist uns nicht mehr klar.

Wir wissen nicht, wie die Sammlung der Sprichwörter entstanden ist. Es ist jedoch sinnvoll, da die Sprichwörter die Art und Weise erläutern, wie diese Gespräche stattfinden. Hier ist also das erste Sprichwort.

Höre, mein Sohn, die Weisung deines Vaters. Achte auf die Lehre deiner Mutter; denn sie ist ein Kranz der Schönheit um deinen Hals und ein Kranz auf deinem Haupt.

Das Vornehmste und Würdevollste, was man je tun kann, die höchste Position, die man in gesellschaftlichen Beziehungen einnehmen kann, beginnt für einen weisen Menschen damit, auf seine Eltern zu hören. Ehre deinen Vater und deine Mutter. Das ist die Haltung eines Menschen, der Gottesfurcht hat.

Und so beginnen alle diese Gespräche. Sie sind jemand, der Bescheid wissen muss. Die Lebenskompetenzen kommen nicht von selbst.

Und es gibt für sie eine Quelle dieses Wissens. Und diese logische Quelle sind die Menschen, die Ihnen das Leben geschenkt haben, sodass Sie nun Teil einer Familie sind und auf dieser Welt leben. Dies ist also eine Annahme darüber, wie die Gesellschaft grundsätzlich funktionieren wird.

Wie meine Mutter immer sagte: „Wie das Zuhause, so die Nation.“ Die Gesellschaft ist immer um das Zuhause herum strukturiert. Und zu einem Zuhause gehört es, dass die Kinder wissen, wer ihre tatsächlichen biologischen Eltern sind.

Jedes Kind möchte das wissen. Es gibt einfach keine Ausnahme von dieser Regel. Nicht jedes Kind möchte das wissen.

Das ist die traurige Realität der Zerrüttung dessen, was Familie eigentlich sein sollte. Alle Eltern wünschen sich ein Kind, das sie versteht, ihnen zuhört und sie respektiert. Das ist einfach eine angeborene Beziehung, eine Verbindung, die nicht zerstört werden kann, egal wie wir versuchen, Familie neu zu definieren.

Wer Gott fürchtet und weise ist, weiß das. Unterricht findet also in der Familie statt. Und wir finden kleine Ausschnitte davon in der Heiligen Schrift.

In 1. Könige 1,6 wird der Grund für die Rebellion in Davids Familie darin gesehen, dass er Adonija nicht diszipliniert und nicht korrigiert hatte. Ein Sprichwort vermittelt und repräsentiert diese elterliche Unterweisung. Es ist kein Unterrichtsraum, aber diese kleinen Gespräche können in jedem beliebigen Kontext stattfinden und sind viel effektiver als ein Unterrichtsraum.

Und natürlich ist die Jugend nicht einfach ein Kind. Im Buch der Sprichwörter bezeichnet das Wort „na'ar “ immer jemanden, zumindest im Jugendalter, jemanden, der ins Erwachsenenalter eintritt und lernen muss, wie die Gesellschaft funktioniert. Und so vermittelt die Weisheit diese Art von Realität.

Es ist die wichtigste und grundlegendste Bildung, die es gibt. Und wie wir in den Sprichwörtern und ihren verschiedenen Anspielungen sehen, war die Thora, die Lehre Moses, grundlegend für all diese Unterweisungen. Was man lernen musste, waren die grundlegenden Dinge, die Gott sagte, wie etwa: Vater und Mutter ehren, nicht töten, nicht stehlen, keinen Ehebruch begehen und so weiter.

All diese Grundwerte müssen Eltern ihren Kindern vermitteln. Für die Jugend stellt dies eine große Herausforderung dar. Die größte Herausforderung für die Jugend sind immer ihre Freunde.

Alle Jugendlichen wollen akzeptiert werden. Das ist ihr größter Wunsch. Sie möchten in ihre Familien und Freunde integriert werden.

Doch außerhalb ihrer eigenen Familie wünschen sie sich Anerkennung. Das wird zu einem echten Problem, wenn die Familie zerbricht und die Kinder nicht die nötige Fürsorge ihrer Eltern erfahren. Tatsache ist aber auch, dass wir alle die Versuchung haben, selbst zu entscheiden, was gut ist.

Wir entscheiden, was richtig und was falsch ist. Und natürlich werden wir dabei, unabhängig von Gottesfurcht und Weisheit, immer schlechte Entscheidungen treffen. Deshalb geht es in dieser ersten Lektion darum, bei der Wahl unserer Freunde vorsichtig zu sein.

Die Freunde, die wir uns aussuchen, werden manchmal zu einer Gruppe. Wir können sie eine Clique nennen. Aber manchmal sind sie unheimlicher.

Wir nennen sie eine Gang. Und die Gang verfolgt ihre eigenen Interessen. Dieser Abschnitt beschreibt auf anschaulichste Weise das Wesen einer Gang, ihre Werte und ihre Arbeitsweise.

Und in diesem Sinne hat sich seit der Rede des Vaters, als dieses Sprichwort entstand, bis heute nichts geändert. Was verspricht die Bande? „Nun“, sagten sie, „wir sind deine Freunde. Wir werden dir Gesellschaft leisten.“

Außerdem werden wir zusammenhalten. Wir werden einen großen Sack voll Geld haben und ihn teilen. Und wie kommen wir an diesen großen Sack voll Geld? Nun, indem wir ihn den Leuten wegnehmen, die ihn haben.

Wo sonst soll man das herbekommen? Und so warnt der Vater hier in zwei Abschnitten den Sohn. Hier ist der Appell. Hier ist die Methode.

Aber das ist die Konsequenz. Diese gewalttätigen Banden werden selbst Opfer ihrer Gewalt. Wer mit dem Schwert lebt, wird durch das Schwert sterben, könnte man es wohl so ausdrücken.

Und so ist Gewalt im Wesentlichen eine Falle. Nun stellt sich die Frage, wie Vers 17 als Metapher zu interpretieren ist. Was sagt er über einen Vogel und eine Falle aus? Heißt es, dass der Vogel, wenn er sieht, dass man die Falle stellt, offensichtlich wegbleibt? Oder heißt es, dass man die Falle direkt vor dem Vogel aufstellen kann, während er zusieht, und er trotzdem direkt hineinfliegt? Das Sprichwort kann tatsächlich auf beide Arten gelesen werden.

Mir gefällt die zweite Methode besser, weil sie meiner Meinung nach zutreffender ist . Mein Vater hat früher Tiere gefangen. Ein Tier erschreckt sich nicht, wenn es sieht, dass man eine Falle aufgestellt hat.

Meistens sind sie ziemlich... Man bindet eine... Nun, früher haben wir Kaninchen mit Schlingen gefangen. Mir ist klar, dass das für manche Leute heutzutage sehr grausam sein mag, aber so haben wir sie gefangen, um die Hühner zu füttern. Aber das Kaninchen achtet nicht darauf, dass man die Schlinge bindet.

Das ist überhaupt kein Problem. Und er wird trotzdem direkt hineinlaufen. Und ich denke, das ist es, was das Sprichwort hier über das Auslegen des Netzes für die Vögel aussagt.

Sie können das Netz auslegen und die Samen darin verstreuen, und der Vogel kann Ihnen dabei zusehen. Er bemerkt es nicht. Er fliegt direkt hinein und bleibt gefangen.

Für mich ist das das beste Bild dessen, was mit der Gang passiert. Man kann aufzeigen, was mit diesem Gangmitglied passiert, welches schreckliche Ende es nimmt und welche tragischen Folgen es hat, aber das spielt keine Rolle. Die Person wird sich trotzdem der Gang anschließen.

Das passiert ständig. Der Vater ist darüber besorgt. Er ist sehr darauf bedacht, dass dieser Betrug nicht stattfindet.

Für diese Bandenmitglieder steht letztlich ihr eigenes Leben auf dem Spiel. Ihre Gier wird sie zerstören. Das bringt uns zum Problem des Narren, der einfach keine Gottesfurcht hat.

Und das trifft, wie wir in den Sprüchen erfahren, tatsächlich auf fast jeden zu. Das sehen wir hier am Ruf der Weisheit in den Versen 20 bis 33 in Kapitel 1. Es gibt eine Art chiastische Struktur, wie wir sie nennen. Mit anderen Worten, es endet, wie es beginnt, und entwickelt sich zu einem Hauptpunkt.

Und der Hauptpunkt liegt genau in der Mitte. In diesem Fall sind es die Verse 26 und 27 des Rufs der Weisheit, in denen die Weisheit, wenn das Unglück kommt, nichts anderes tun kann, als zu sagen: „Ich habe es euch ja gesagt.“ Die Jugend schließt sich vielleicht der Bande an und muss möglicherweise die Konsequenzen tragen, die sich daraus ergeben.

Und was kann man sagen? Nun, nichts weiter als: Ich habe es euch ja gesagt. Das ist der Kern dieses Punktes, dieses Aufrufs, mit dem sich die Frau der Weisheit an alle wendet. Und sie wendet sich tatsächlich an alle.

Sie ist in der Öffentlichkeit. Sie steht an der Kreuzung, an den Straßentoren. Jede Stadt, auch die größeren, ist von einer Mauer umgeben.

Es gibt einen wichtigen Eingang, der alle Bewohner der Stadt schützt. An diesem Eingang muss jeder überwacht werden, der kommt und geht. Man möchte wissen, ob Feinde in die Stadt eindringen.

Es gibt einige offene Plätze und auf beiden Seiten des Tores verschiedene Büros, in denen man Geschäfte und Angelegenheiten außerhalb der Stadt erledigen kann. Vom Tor aus zweigen die Wege in die verschiedenen Stadtteile ab. Und genau dort, an dieser Ecke, an dieser Kreuzung, an diesem Kopf, wie es in diesen Versen heißt, richtet Frau Weisheit ihren Appell.

Und sie sagt den Leichtgläubigen, dass sie erwachsen werden sollten. Sie warnt sie vor dem Hochmut, den die Schätzer verachten, oder vor den Dummköpfen, die meinen, sie wüssten schon alles. Sie fordert sie auf, sich wieder der Korrektur zuzuwenden.

Denn wenn sie das nicht tun und die Weisheit ablehnen, ist ihre Hand bereits ausgestreckt. Das ist eine Warnung. Sie lehnen die Korrektur und den Rat ab, den sie gibt.

Das wird verheerend sein. Und dann wird es Hohn und Spott geben. Ihr Untergang wird sich wie ein Sturm zusammenbrauen.

Ein Tag des Unglücks wird zu einem Tag der Not und der Qual. Das Schicksal des Narren ist also, dass er den Fehler gemacht hat, den Herrn nicht zu fürchten. In Wirklichkeit ruft sie mit dieser Warnung an den Narren die Weisen.

Sie ermutigt sie. Sie bittet sie, aufmerksam zu sein. Sie hat eigentlich keine Hoffnung für den Narren.

Denn wenn sie diese Entscheidung einmal getroffen und die Gottesfurcht verworfen haben, werden sie unverbesserlich. Das ist natürlich keine absolute Regel. Das heißt nicht, dass Menschen, die den richtigen Weg eingeschlagen haben, nie wieder eine neue Richtung einschlagen und die Gottesfurcht lernen.

Das ist nicht das, was Lady Wisdom sagt. Aber sie sagt, es sei die Regel. Die Regel lautet: Wenn man seinen Lebensweg einmal festgelegt hat, ist es sehr ungewöhnlich, dass er sich ändert.

In diesem Sinne bestätigt die Ausnahme die Regel. Deshalb muss man mit der Furcht vor dem Herrn und der Korrektur beginnen, die diese Lehre mit sich bringt. Menschliches Wissen allein ist fehlerhaft.

Es wird zum Nachteil desjenigen abgelehnt, der es ablehnt. Der Narr wird sterben, weil er auf die falschen Wege geraten ist. Aber die Gehorsamen – und das ist der wichtige Punkt – sind diejenigen, die mit Zuversicht leben werden.

Und im Gegensatz dazu werden sie in Sicherheit leben, weil sie den Tag der Not, der kommen wird, nicht fürchten müssen.

Hier ist Dr. August Kunkel in seiner Vorlesung über das Buch der Sprichwörter. Dies ist Sitzung Nummer drei, Vorlesung eins, „Die Bande, der Ruf der Weisheit“.